

Seiten-Bühne

Nun wirklich kunstvolle Lyrik



Gerd Scheuerer und Christine Langer in der Scanplus-Galerie.

Foto: Udo Eberl

„Erinnerungen ans Meer“ – wer hat sie nicht in diesen Tagen, eher sehnsüchtiger Art, weil Urlaub in dieser Corona-Pandemie noch weit entfernt ist? Christine Langer hat ihre aufgeschrieben: poetisch. Und dass die Ulmerin zu den republikweit namhaften Lyrikerinnen gehört, ist auch daran abzulesen, dass die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ) ihre Gedichte regelmäßig abdruckt. Wie kürzlich die „Erinnerungen ans Meer“: „Das satte Weiß flimmernder Hitze steht über zusammengekniffenen Augen sie/ Greifen den Horizont bei jedem Pulsschlag und auch das ganze Denken ist/ Ein Graben und Druntergehen . . .“

Eine ganz andere lyrische Exkursion unternahm Christine Langer in der Ausstellung „Deep Science“ mit Arbeiten von Gerd Scheuerer(gerSch*) in der Scanplus-Galerie. Dort zeigte der Münchner Künstler seine komplexen Abstraktionen. Kurator Udo Eberl lud die Lyrikerin ein, in diese gewaltigen Bildwelten einzutauchen. Und das tat sie, offen, vorurteilslos, aber seelenverwandt. Jedenfalls schaute sie ungezählte Male den „Deep Science“-Kosmos an und schrieb danach Gedichte zu Scheuerers Werken: ohne die Titel zu kennen oder die Intentionen des Künstlers. Direkte Empfindungs-Lyrik. „Gefallene Sterne“ heißt das Ergebnis, veröffentlicht als kleines, quadratisches „Artbooklet“ in einer Reihe, die Franz X. Scheuerer, ein Bruder des Künstlers, in Hamburg herausgibt (www.artbooklets.de).

Auch Gedichte aus Christine Langers Lyrikbänden „Jazz in den Wolken“ und „Findelgesichter“ (Klöpfer & Meyer) enthält das Heftchen. Aber vor allem neue Verse. Etwa zum Gemälde „Wildes Denkes“ das Gedicht „Sind’s Noten?“: „Oder Zähne, Zeichen und Ziffern,/ Züngelndes, Zündendes,/ Flügelnde Farben, Figuren/ Träume über Tränen?// Pfade aus buntem Faden,/ Fliehende Felder/ Sonnenschatten?/ Menschenmonde?// Wie leicht es ist,/ Sein Herz zu verschenken,/ wie schwer das ist,/ Es ist –“. jük